

# Mus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige-

Von der



Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Nr. 96.

Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 S. im Bezirk 90 S., außerhalb 1 M. das Quartal.

Donnerstag den 20. August.

Einschickungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einschickung 8 S. bei mehrmaliger je 6 S., auswärts je 8 S.

1891.

## Amliches.

Wegen Umbaus der Kollbachbrücke bei Berned wird eine Holzbrücke errichtet, welche nur mit Wagen bis zu 70 Ztr. Belastung befahren werden darf. Zuwiderhandlungen werden bestraft. Bauzeit: August u. Septbr. In Rohrdorf ist eine evangelische Pfarrstelle errichtet worden; die neue Stelle ist zur Bewerbung ausgeschrieben.

Gestorben: Max Kalle, Hauptmann a. D., Stuttgart; Heinrich Feyerabend, Rechtsanwalt, Rottweil; Th. Kühnle, Kaufmann, Stuttgart; Schullehrer Mollekopf, Kleinsachsenheim; Oberregierungsrat a. D. Heinrich Gaus, Stuttgart.

## Die französischen Grenzmanöver.

Seit den Kronstädter Tagen ist unseren liebenswürdigen Nachbarn im Westen wieder ganz gewaltig der Kamm geschwollen, wie dies bei dem „gallischen Hahn“ eigentlich nichts Wunderbares ist. Vor zwei Jahren haben sie uns mit der Pariser Weltausstellung industriell getötet und nun mag auch der politische Untergang des Deutschen Reiches in den chauvinistischen Kreisen Frankreichs und Rußlands gemeinsam beschlossen worden sein.

Eine Art Generalprobe des großen Zerstörungswerkes wird demnächst in unmittelbarer Nähe der deutschen Grenze in Szene geben. Dort sollen nicht weniger als drei Armeekorps manövrieren, und es ist nichts verabsäumt worden, um den moralischen Eindruck einer solchen imposanten Machtenwickelung so großartig wie möglich zu gestalten. Schon die Gegend, in der geübt wird, ferner die Manöver-Idee — es ist „von Osten her ein Feind ins Land gebrochen“ — und ferner die Mitwirkung gerade derjenigen Truppenführer, denen im Ernstfalle die höchsten Kommandos zugebracht sind — alles dies vereinigt sich, um den diesjährigen französischen Manövern die höchste Bedeutung beizulegen.

Es braucht kaum erst gesagt zu werden, daß man dem gegenüber in deutschen militärischen Kreisen vollkommen ruhiges Blut bewahrt; die zahlreichen Millionen, welche Deutschland auf seine militärische Rüstung verwandt hat und noch beständig verwendet, sind nicht ins Wasser geworfen worden; das deutsche Pulver ist trocken. Fern von jeder Drohung und Aufreizung, sieht Deutschland den militärischen Übungen der Nachbarn kühl bis ans Herz hinan zu; etwa wie man ein interessantes Experiment beobachtet, bei dem man lernen kann. Selbst wenn es sich bestätigen sollte, daß Großfürst Alexis den Manövern beiwohnt, so ist daran durchaus nichts Verhängliches, denn auch ein russischer Prinz kann Interesse für eine Sache heucheln, von der er so wenig versteht, wie Großfürst Alexis vom Militärwesen.

Ein ganz besonderes Gewicht legen die Franzosen darauf, daß der Präsident Carnot selbst den Manövern beiwohnen wird. „An diesem Tage“, so äußerte der Herr Präsident zum Bürgermeister von Chalons, „werde ich ganz und gar der Armee gehören“, und man weiß nicht, ob man der französischen Armee zu diesem vorübergehenden Zuwachs gratulieren soll. Herr Carnot ist von Hause aus Advokat, gerade wie es der Kriegsminister Freycinet war; die militärische Bildung heider kann daher nicht eine besonders tiefe sein. Ohne dem Militarismus eine überhohe Bedeutung beizulegen — er ist ein Uebel, indessen ein notwendiges Uebel! — erfordert derselbe heutzutage mehr als je zuvor einen ganzen Mann, und wenn Graf Moltke in einem Generalstabswerk auf die hohe mora-

lische Wirkung hinweist, welche die Anwesenheit des obersten Kriegsherrn bei dem Heer im Kriege hervorruft, so trifft dies doch nur zu, wenn der „Kriegsherr“ selber mit Leib und Seele Soldat ist, nicht aber, wenn er wie Carnot einen zwar ehrenwerten Mann darstellt, den Frack aber als höchstes Galafeld schätzt.

Es darf nicht geleugnet werden, daß die Abhaltung jener Manöver gerade an der deutschen Grenze der Klugheit der jetzigen Regierung in Frankreich kein günstiges Zeugnis ausstellt. Der Empfang in Kronstadt hat so wie so schon vielen bisher einigermaßen vernünftigen Franzosen den Kopf verdreht; die Kundgebungen für das russische Kriegsschiff in Cherbourg und für den Großfürsten Alexis haben die Trunkenheit um sich greifen lassen und es steht zu fürchten — d. h. nicht etwa für Deutschland zu fürchten — daß die Manöver ein förmliches Delirium erzeugen. Da diesem eine unmittelbar praktische Folge nicht gegeben werden kann, wird man später allerhand abwiegelnde und beruhigende Mittel anwenden müssen und ein großer nationaler Katzenjammer wäre dann unausbleiblich.

## Landesnachrichten.

\* Nagold, 17. August. Gestern war die Antrittspredigt und Investitur des neuernannten Stadtpfarrers Dieterle, der von Knittlingen hierher gekommen ist. Derselbe übernimmt auch die Bezirksschulinspektion, welche Dekan Schott abgegeben hat. Der Tag des Amtsantritts des neuen Geistlichen erhielt noch eine besondere Weihe durch ein sehr zahlreich besuchtes Kirchenkonzert, das unter Leitung des Musikoberlehrers Hegele vom Seminarchor und gemischten Chor ausgeführt wurde.

\* Oberhaugstett, Ob. Calw, 16. Aug. Nachdem im vorigen Jahre der 25 Jahre im Amte gewesene Lehrer hier selbst gestorben und seither zwei Amtsverweser diese Stelle bekleidet hatten, hielt vorgestern der neue hieher verlegte Lehrer Bauer, bisher in Magstadt, seinen feierlichen Einzug. Bis Teinach waren der Schultheiß und die Gemeinderäte dem Erzieher ihrer Jugend entgegengefahren, um ihn an die Stätte seiner neuen Wirksamkeit zu geleiten. Am bekränzten Schulhaus hatten sich die Ortsbewohner eingefunden, ebenso die Schulfugend, von welcher der Lehrer mit Gesang empfangen wurde. Nach einer Begrüßungsrede des Schultheiß gab der so herzlich empfangene Lehrer gleichfalls in einer längeren Rede seinen Gefühlen Ausdruck, worauf mittags sowohl wie abends ein gemeinschaftliches Essen eingenommen wurde.

\* Eine von Besperweiler, Gemeinde Gresbach, gebürtige, 36 Jahre alte Frauensperson wird seit einigen Tagen vermißt. Dieselbe wurde das letztmal mit Einsammeln von Heibelbeeren im Walde bei Gresbach beschäftigt gesehen. Eine von der dortigen Einwohnerschaft erfolgte Durchstreifung des Waldes blieb erfolglos, und sind seitens der Behörden bereits weitere Nachforschungen angeordnet, welche ergeben dürften, ob ein Verbrechen vorliegt oder sich die betreffende Person bloß verirrt hat.

\* (Manöver sendungen.) Es wird nicht unangebracht sein, wenn wir jetzt, wo die Manöver wieder beginnen, die Angehörigen unserer Soldaten auf die Vorschriften bezüglich der Adressen bei Manöver sendungen aufmerksam machen. Zur genauen Aufschrift gehören: Familienname (möglichst auch Vorname, unter Umständen die Ordnungsnummer), Dienstgrad und Truppenteil, Regiment, Bataillon, Compagnie,

Esquadron, Batterie, Kolonne u. s. w., und für gewöhnlich der ständige Garnisonsort, eintretendfalls mit dem Zusatz „oder nachzusenden“. Zur Vermeidung von Auslassungen und zur Erhöhung der Deutlichkeit empfiehlt sich die Verwendung von Briefumschlägen mit entsprechendem Bordruck, wie solche in den Papierhandlungen 2c. käuflich zu haben sind.

\* Stuttgart, 16. Aug. Zu der heute morgen zwischen dem Salonwald und Albingen stattgehabten Generalprobe der vereinigten freiwilligen Sanitätskolonnen von Stuttgart, Berg und Ludwigsburg hatte General v. Dettinger 60 Mann Militär in voller Ausrüstung zur Verfügung gestellt. Es wohnten der von Premierlieutenant a. D. Herrmann geleiteten Probe ein großer Teil des Offizierkorps der Ludwigsburger Garnison, sowie Oberamtmann Reg.-Rat Müntz und ein größeres Publikum an. Die Verbände wurden sehr eifrig gemacht und der Transport der fangierten Verwundeten in tadelloser Weise ausgeführt. Demnächst werden zu den bereits organisierten Sanitätskolonnen in Württemberg drei weitere treten in den Städten Hall, Gmünd und Nürtingen, so daß das württ. Sanitätskorps eine Stärke von 700 Mann erhält. Dasselbe stellt sich in erster Linie im Mobilmachungsfalle dem 13. (K. württ.) Armeekorps zur Verfügung. Um bei größeren Unglücksfällen in Friedenszeiten sofort wirksam eingreifen zu können, ist in Stuttgart eine ständige Alarmpatrouille eingerichtet worden. Die Mitgliederzahl des württ. Sanitätsvereins zum roten Kreuz hat sich binnen 4 Jahren von 52 auf über 4000 erhoben. Das Vereinsvermögen beziffert sich auf nahezu 100,000 Mk.

\* Heilbronn, 14. August. Gegen den Oberbürgermeister Hegelmeier reichte der hiesige Bürger Josef Wächter vor einigen Monaten beim lgl. Amtsgericht eine mehrere Bogen starke Beschwerde ein, weil derselbe des Desteren die Leute ansahre, wenn sie Schriftstücke von Wächter auf das Rathaus brachten, und dadurch, unter Mißbrauch seiner amtlichen Stellung, ihm, dem Wächter, auch noch den letzten Bissen Brod aus dem Munde herauszunehmen suche. In diesem Schriftstück geißelte Wächter in nicht gar schonender Weise den Charakter und das Treiben des Hegelmeier; es heißt in demselben unter anderem wörtlich: „Nachdem man mich durch Beschuldigungen, die sich bei den gerichtlichen Verhandlungen als grobe Unwahrheiten erwiesen, um meine gute Wirtschaft gebracht, begann ich mit Aufraffung aller meiner Kräfte wieder mein gelerntes Geschäft, die Flascherei zu betreiben. Auch hier ließ mir dieser Hegelmeier keine Ruhe; er bestimmte in seiner Stellung als Ortsvorsteher meine 74jährige Vermieterin, mir die Werkstätte zu kündigen und jetzt, da ich in meiner Not den Leuten ihre Schriften verfass, betreibt er es auf diese Weise. Er thut das ohne Zweifel aus Wut, weil er sich bei meinen Prozessen tüchtig blamierte und sein Stern in der öffentlichen Meinung sich bedenklich gebleicht hat“ 2c. 2c. Mit seiner Beschwerde wurde Wächter abgewiesen und zu einer Ordnungsstrafe von 10 Mk. eventuell 1 Tag Haft verurteilt. Siegegen erhob jedoch Wächter sofort Beschwerde beim hiesigen Landgericht. Dieses hat in allen Teilen zu gunsten Wächters entschieden. Nach den angestellten Erhebungen waren seine Angaben alle wahr. Die Kammer sprach ihre Mißbilligung über die Handlungsweise des Hegelmeier aus und hob die über Wächter verhängte Ordnungsstrafe auf.

\* Friedrichshafen, 17. Aug. Der letztmals berichtete Rückfall in der Unterleibsstörung Seiner Majestät des Königs hielt bis Mitte voriger Woche an. Seit dem 13. August machte sich eine allmähliche Abnahme der Krankheitserscheinungen bemerkbar. Die Besserung im Allerhöchsten Befinden hat seitdem keine Unterbrechung erlitten. Seine Majestät sind zwar zufolge des seit Monaten andauernden und zu Rückfällen neigenden Leidens noch sehr müde und ruhebedürftig, doch war es Allerhöchstdemselben in den letzten Tagen möglich, jeweils für einige Stunden das Bett zu verlassen.

\* (Verschiedenes.) Am Freitag abend wurde ein Lehrer auf der Straße zwischen Heiningen und Sammelshausen in räuberischer Absicht von zwei Strolchen angefallen, von denen einer ihn durch zwei Revolvergeschüsse am Kopf verletzte, während der andere der Angreifer den Lehrer zu Boden warf und ihm seine Uhr nebst Portemonnaie entriß. Die frechen Räuber wurden andern Tags verhaftet, nachdem sie noch einen weiteren Mann angefallen und beraubt hatten. — In Elchingen sind vier Wohnhäuser und eine Scheuer abgebrannt. — Während eines Gewitters in Dalingen schlug der Blitz in eine Schafferde und tötete 17 Stück. — Infolge Gemisses von Bier auf Pflaumen ist in Heilbronn eine 26 Jahre alte Frau nach einigen Stunden Kranksein unter heftigen Schmerzen verstorben. — In Ulm soll, falls die Witterung das Leeren der Felder nicht bis zu dem hierfür festgesetzten Termin — und das Brigadexerzieren bei den Bürgern stattfinden. — Als am Sonntag vormittag 8 Uhr eine Bauersfrau von Kleinholzleute mit ihrem Sohn und einem Knecht zur Kirche nach Isny fuhr, wurden auf dem Marktplatz daselbst alle drei Insassen durch das schengewordene Pferd auf das Pflaster geworfen und zum Teil schwer verletzt; der Knecht starb nach einigen Stunden an den erhaltenen Verletzungen. — In Gutzwiller brach das Gerüst an dem dortigen Kirchturm zusammen, infolgedessen stürzte ein 45 Jahre alter Mann, Vater von 6 Kindern, aus beträchtlicher Höhe herab und war sofort tot. — In dem bekannten Bier-Restaurant von Dierlamm am Bahnhof zu Stuttgart brach letzten Freitag ein Kellnerinnenstreik infolge von Differenzen mit dem Büffet aus. Ein halbes Duzend der streikbaren Jungfrauen, die sich in einen großen Zorn hineingeredet hatten, verließ in höchster Aufregung das Lokal. Sie waren bald durch eine herbeigezogene Hilfsstruppe ersetzt. — In der Gegend von Kirchheim u. T. hat ein Gewitter am Sonntag morgen mehrfachen Schaden angerichtet. So schlug der Blitz in Donnstetten in ein Wohnhaus und legte es in Asche. — In Bildechingen spielten Kinder mit Streichhölzern, infolgedessen ein größerer Brand ausbrach, der 7 Gebäude in Asche legte. — In Stuttgart wurde eine Kellnerin verhaftet, welche in kurzer Zeit ihrem

Dienstherrn über 100 Mark veruntreut hatte. — In Göppingen entwickelte sich in der Nacht von Samstag auf Sonntag eine entsetzliche Kauferei, wobei das Messer eine traurige Rolle spielte, und ein 19jähr. Schneider durch einen Stich ins Herz sofort getötet und zwei andere schwer verwundet wurden.

Ueber eine Bauernfängerin mittels Benützung eines Wechfels wird aus dem badischen Amt Waldkirch geschrieben: In da in Kayenmoos ein Bauer, der bei einem Dritten 300 Mk. zu fordern hat. Der Mann macht sich eines Morgens auf, um sein Geld einzufassieren. In der Wohnung des Schuldners angekommen, erfährt er, daß derselbe nach Offenburg gegangen sei, und mein guter Bauer geht auch dahin. In einer Gesellschaft soa. „Schmuser“ findet das Bäuerlein seinen Mann und verlangt die schuldigen 300 Mark. Dem Forderer wird die Antwort, er möge doch seinen Namen unter die lange Liste der hier unterschriebenen Männer setzen, dann erhalte man für dieses Papier (natürlich wars ein Wechsel) 2000 Mark und nachher bekomme er vorab seine 300 Mark. Nichts Böses denkend setzte der Kayenmooser ebenso seinen Namen unter die lange Liste der Vordermänner, besonders auch deshalb, weil vor ihm ein Name steht, dessen Träger als reicher Mann bekannt ist. Der Wechsel wird diskontiert, der Bauer erhält seine 300 Mark und geht heimwärts. Bei Verfallzeit wird der Wechsel nicht eingelöst, und da sämtliche Vordermänner nicht zahlungsfähig sind, wurde dem Bauern durch Anwalt Bürger in Offenburg eine Wechselklage an den Hals gehängt und er sieht sich elendiglich betrogen. Allen Landwirten und Arbeitern ist deswegen zuzurufen: „Unterschreibt keinen Wechsel!“

\* Berlin, 15. Aug. Aus Flatow wird gemeldet: Der Rentant des Vorschauvereins und stellvertretende Bürgermeister, Möbelfabrikant Quandt ist verschwunden. Bei der gerichtlichen Untersuchung der Kasse ist ein Fehlbetrag von über 26,000 Mk. entdeckt worden. Viele Familien sind durch die Unterschlagungen hart betroffen worden.

\* Berlin, 17. Aug. Infolge der übertriebenen Steigerung der Roggenpreise liegt die Absicht vor, zur Broternährung der Armee Weizen heranzuziehen.

\* Berlin, 17. Aug. Es bestätigt sich, daß auch in den diesjährigen Herbstmanövern eine ganze Reihe von Neuerungen teils in der Bewaffnung und Ausrüstung von Truppen, teils auf dem Gebiete der Verpflegung behufs späterer Einführung geprüft werden soll. Von besonderer Wichtigkeit scheinen die Beobachtungen über die Einführung der Lanze bei der gesamten Kavallerie, und zwar besonders über das Material derselben.

\* Berlin, 18. Aug. Die Londoner „Times“ erfährt aus Konstantinopel, daß Berliner diplomatische Kreise mit Unruhe die Versuche beobachten, ein engeres Einvernehmen zwischen der Pforte und Frankreich zu Stande zu bringen, wobei die ägyptische Frage wieder in Fluß gebracht würde.

\* Berlin. Unter dem Voritze des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten General v. Caprivi trat am Samstag das preuß. Staatsministerium zu einer etwa zweistündigen Sitzung zusammen, an welcher sämtliche in Berlin anwesende Staatsminister teilnahmen, während die von Berlin abwesenden durch die Unterstaats-

sekretäre ihrer Ressorts vertreten wurden. Ueber die gefaßten Beschlüsse meldet Wolff's Bureau: Das Staatsministerium hat die Frage, ob angesichts des russischen Roggenausfuhrverbotes die deutschen Getreidezölle zeitweilig herabzusetzen seien, verneint, dagegen eine Herabsetzung der Eisenbahntarife für Getreide und Mühlenfabrikate bei Entfernungen über 200 km in Form von Staffeltarifen beschlossen.

\* Das größte Rindvieh Deutschlands zu sein, beansprucht ein Ochs, welcher dieser Tage von dem Hoffschlächtermeister Beck in Charlottenburg von einem Rittergut bei Riezen käuflich erworben wurde und bis zum Sonntag für Geld zum Besten der Ferienkolonien zu sehen ist. Das Ungetüm hat einen Umfang von 3 Meter, eine Höhe von 2 1/2 Meter, eine Länge von 3 1/2 Meter und wiegt 25 Ztr.

\* (Bravo!) In der Haller Heide bei Dissen wurde ein junges Bauernmädchen von einem 18jähr. Bäckergehilfen angegriffen. Das mutige Mädchen überwältigte jedoch nach längerem Kampfe seinen Angreifer und führte denselben der dort stationierten Polizeibehörde zu.

\* Die Strafkammer in Kassel hat den Polizeiwachtmeister Fremdling in Großalmerode, der einen Geschäftsreisenden als Sozialdemokraten festgenommen und sich demselben allerlei Lebergriffe, sogar den einer nächtlichen Einsperrung in der Polizeiwache schuldig gemacht hatte, zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

\* Das Radfahren erringt immer mehr praktische Bedeutung. In Koblenz ist eine Anzahl Straßenmeister eingetroffen, um im amtlichen Auftrag das Radfahren zur besseren und schnelleren Ausübung ihres Dienstes zu erlernen.

\* Ein fürchtbares Unwetter mit schwerem Hagelschlag vernichtete, wie aus Trier gemeldet wird, an der Saar die Ernte zum größeren Teile.

Eine tragikomische Szene spielte sich dieser Tage in Roderney ab. Herr X., ein bekannter Frankfurter Börsianer, hatte in dem reizenden Nordseebad die bekannte Berliner Schauspielerin Frau Anni J. kennen gelernt. Er fand in der letzteren eine Dame von so vorzüglicher Unterhaltungsgabe und solch reichem, natürlichen Wesen, daß er ernstlich beschloß, die schöne Anni als Gattin heimzuführen. Am Tage, wo die Verlobung stattfinden sollte, promenierte Herr X. mit seiner Angebeteten am Strande, als plötzlich ein allerliebster kleiner Knabe mit dem lauten Ausrufe: „Mama! Mama!“ auf die „tugendhafte“ Anni zusürzte und, ehe die zum Tode Ertrinkene es verhindern konnte, an ihrem Halse hing. — Der Kleine, der sich bei einer Schwester der Schauspielerin in Pflege befand, war mit jener nach Roderney gekommen, um seine Mama zu überreden. Die Verlobung wurde nun vorläufig auf unbestimmte Zeit verschoben, da Fr. X. von seiner Heiratsthat abgekommen sein soll.

### Ausländisches.

\* Wien, 17. Aug. In der so viel Entsetzen hervorrufenden Mordthat des Ehepaares Schneider ist, wie schon bemerkt, bis jetzt konstatiert, daß sie 3 Dienstmädchen in den nahen Wienerwald gelockt, dort überfallen, umgebracht und beraubt haben. Die 3 Opfer dieser unglücklichen Opfer mit den darin vorgefundenen

### Irrtümer.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

(Fortsetzung.)

Sormann wie Golding, sein getreuer Knappe, befanden sich in ständiger quecksilberner Thätigkeit. Die Fallissements der großen Aktiengesellschaften hatten, wie immer, eine ganze Kette anderer nach sich gezogen. Noch immer war die erschrecklich lange Reihe der fallenden Geschäftshäuser nicht geschlossen; fast täglich hörte man von einem neuen Opfer, das die fürchtbare Striis gefordert hatte.

Auf der Börse war eine entsetzliche Stodung eingetreten. Bei den unaufhörlichen Kurschwankungen wußte eigentlich niemand recht, was und wie er kaufen oder verkaufen sollte. Die meisten verhielten sich diesem Sturm gegenüber unthätig und warteten, bis er sich gelegt haben werde. Aber Sormann mußte operieren, ein Stillstand wäre für ihn das sichere Verderben gewesen.

Der Tag nach dem Feste im Hause des Großhändlers Möller sollte für Sormann wieder ein böser werden. Er hatte beträchtliche Kursdifferenzen zu decken. Den ganzen Vormittag war er mit Golding auf der Börse beschäftigt, seine Angelegenheiten zu ordnen. Sein Kopf wirbelte ihm, als er um die Mittagstunde nach dem Kontor der Heiligengeistgasse zurückkehrte.

Zerstrent beugte er sich über seine Bücher auf dem Bult, aber seine Gedanken waren nicht bei der Arbeit. Lange saß er so in sich versunken da, als ihn ein fortgesetztes eifriges Flüstern unter den Kommiss in seiner Nähe endlich aufzusehen veranlaßte.

Einer der jungen Leute stand bei einigen Kollegen und erzählte mit gedämpfter Stimme eine Begebenheit, die seine Zuhörer höchlichst zu interessieren schien. Sogar der alte Feller, sonst der Eifrigste unter

den Eifrigen, der keine Störung im Geschäft duldet, hatte die Feder weggelegt und hörte von seinem Schreibebuch aus dem Erzähler zu.

„Was gibt's denn?“ fragte Sormann unwirsch. „Ah, Sie wissen's noch nicht?“ sagte der Buchhalter. „Ach richtig, Sie waren ja heute noch nicht hier. Nun denn — man hat schon lange etwas gemunkelt über den Sohn von J. A. Möller, den Doktor, und Frau Eril —“

„Ueber Fräulein Olga Eril?“ rief Sormann und warf sein Kassabuch mit einer heftigen Gebärde zu. Die Kommiss sahen ihn erstaunt an. „Jawohl, über Fräulein Olga,“ sagte Herr Feller lächelnd. „Es wird jetzt bald eine Verlobung im Hause geben.“

Sormann erstarrte den Schrei, der ihm in der Kehle steckte. Erst nach einer Pause hatte er sich so weit gesammelt, daß er anscheinend kaltblütig fragen konnte:

„Mit — dem Doktor Möller?“ „Natürlich. Der Herr Doktor ist vor etwa einer Viertelstunde in vollem Wiß hin ausgegangen und hat Herrn Eril aus dem Kontor hinausbitten lassen. Jetzt wird oben geworben — dauert schon an die zehn Minuten!“ Sormann stummerte es vor den Augen. Er hörte nicht mehr auf das ihn umsummende Geschwätz. Er hielt sich krampfhaft an der Ecke seines Schreibtisches und starrte ins Leere. Tausend Messer zerfleischten sein Inneres.

So war's also gekommen! Und darum hatte er gestrebt, gerungen — bis zum Verbrechen! Ja, ja, er war ein schlechter Kaufmann. Er hatte mit wesenlosen Faktoren gerechnet, sein ganzes Fazit war — ein verhängnisvoller Irrtum!

Wie Hohn gelächter kam Sormann diese fürchtbare Erkenntnis. Wie absurd, wie lächerlich erschien ihm mit einem Male sein ganzes Thun! Er hatte bisher stets geglaubt, Olga wisse von seinen kühnen

Sachen, welche bereits von den Angehörigen und Bekannten der ermordeten Mädchen erkannt wurden, sind ein schwerwiegendes Beweismaterial für die immer noch die That leugnenden beiden Hyänen des Wienerwaldes, allein dem Stricke des Henters sind sie schon als vollständig überwiesen zu betrachten. Bei dem Umstande, daß noch 14 Dienstmädchen abgängig sind und über ihren Verbleib nichts ermittelt werden konnte, lassen sich noch weitere Verbrechen vermuten. Die ganze Bevölkerung befindet sich über diese Mordgeschichten in begreiflicher Aufregung.

In der Schweiz hat sich, und zwar bei Bern, ein neues schweres Eisenbahnunglück zugezogen, durch welches die Festfreude, die anläßlich der 700jährigen Jubelfeier der Gründung der Stadt Bern daselbst herrscht, eine jähe Unterbrechung erlitten hat. Montag früh fuhr der Pariser Schnellzug, von Biel kommend, bei der Station Bollingen, 1 1/2 Stunden von Bern, auf einen vor der Station haltenden, ebenfalls von Biel kommenden, außerordentlichen Festzug. Die zwei hintersten Wagen dieses Zuges wurden zertrümmert. Hierbei wurden 14 Personen, meistens Frauen aus Biel, getötet und 20 verwundet, wovon letztere nach Bern transportiert wurden. An der Unglücksstätte waren die Direktoren Marti und Duemur anwesend.

Rom, 17. Aug. Der Vatikan wird durch seinen Wiener Nuntius in Wien und Berlin erklären lassen, daß die ihm angebotene Feindseligkeit gegen den Dreibund ein Märchen ist, und daß er nur bedauern muß, daß von so vielen Seiten der Dreibund gegen die Interessen des hl. Stuhles ausgespielt wird.

Paris, 16. Aug. In Antibes wohnte Finanzminister Rouvier der Enthüllung des für den General Championnet errichteten Denkmals bei und hielt dabei eine Anrede, in welcher er hervorhob, daß Frankreich seine Armee und seine Marine rekonstituiert habe und ohne jemanden zu bedrohen, immer bereit sei, die Unverletzlichkeit seines Gebietes um den Preis jeden Opfers zu verteidigen.

Brüssel, 16. Aug. Der internationale sozialdemokratische Kongress wurde um 10 Uhr vormittags im Festsaal der „Maison du peuple“ eröffnet. Der Saal ist mit Guirlanden und Emblemen der Brüsseler Arbeitervereine dekoriert; derselbe ist dicht gefüllt. Der Brüsseler Sozialist Berrhen begrüßt die Versammlung. Zum ersten Mal seien alle sozialistischen Fraktionen in einem Kongress vereinigt. Der Kongress werde sich nicht mit theoretischen, sondern mit praktischen Fragen beschäftigen, welche sich auf die Befreiung des Proletariats beziehen. Der Brüsseler Arbeiterführer Volbers bezeichnet den alle Nationalitäten vereinigenden Kongress als eine bereits gewonnene Schlacht; er teilt die Geschäftsordnung des Kongresses mit, und hofft, der Kongress werde den Beginn einer neuen ruhmvollen Ära für die Partei bezeichnen. Bailliant, ehemaliges Mitglied der Pariser Kommune und der deutsche Reichstagsabgeordnete

Singer wurden als gemeinsame Präsidenten dieser Sitzung ernannt. Bailliant weist auf die symbolische Bedeutung dieser Wahl hin. Arbeiter zweier feindlichen Nationen reichten sich brüderlich die Hand, um gegen die, die Völker verheerenden Bündnisse zu Gunsten des Weltfriedens zu protestieren, den das internationale Proletariat mit allen Mitteln aufrecht erhalten werde. (Stürmischer Beifall.) Singer sprach im gleichen Sinne. Volbers teilte mit, die belgische Partei habe die Anarchisten vom Kongress ausgeschlossen.

Brüssel, 18. August. Aus Paris wird gemeldet: Gestern abend wohnten 6000 Personen im Winterzirkus einem Boulangeristen-Meeting bei. Der Abgeordnete Laur und Millevoite griffen in heftigen Worten Deutschland, die Tripelallianz und England an. Die Versammlung beschloß ein Sympathievotum für Rußland und ein Tadelsvotum wegen des Besuchs des französischen Gesandten in Portsmouth. Die Musik spielte wiederholt die russische Hymne und die Marschallaise. Beim Auseinandergehen der Versammlung griffen plötzlich Anarchisten die Boulangeristenführer an und es entstand ein blutiges Handgemenge. Laur erhielt einen Revolverschuß, der über dem linken Auge streifte; sein Kutischer, der einen Schuß in den Rücken erhielt, wurde halb tot weggetragen. Die Anarchisten eröffneten einen Steinhagel auf den Wagen, worin die Boulangeristen sich retteten. Viele Verwundungen kamen vor. Die Polizei erwies sich machtlos.

Lodz (Gouv. Warschau), 17. Aug. Der Ziegelfabrikant Krause in Nocice erschoss einen ihn bestehlenden Obstdieb, worauf gegen tausend Arbeiter sich zusammenschloßen und die Wohnung sowie die Fabrik demolierten. Kosaken verhinderten weitere Exzesse.

Aus Belgrad wird gemeldet: Es wird nachträglich bekannt, daß der Zar dem Könige Alexander Brillantbouts und eine Brillantuhr im Gesamtwert von über 100,000 Rubel geschenkt hat.

#### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 17. Aug. (Landesprodukten- und Mehlbörse.) Am Weltmarkte haben die Brotfrüchte durch das in letzter Woche erfolgte Roggenausfuhrverbot aus Rußland einen rapiden Aufschlag erfahren; das Geschäft war ein wild bewegtes. In Süddeutschland hatten wir in der abgelaufenen Woche herrliches Erntewetter. Die Märkte waren insolge dessen wenig besetzt; die Preise haben eine abermalige Erhöhung erfahren. Die Börse ist gut besucht; infolge der hohen Forderungen wenig Geschäft. Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen bayr. Nr. 25.75. — Mehlpreise per 100 Kilogramm incl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: Nr. 39, Mehl Nr. 0: Nr. 38.50 bis 39.50, Nr. 1: Nr. 36.50 bis 37.50, Nr. 2: 34.50 bis 35.50, Nr. 3: Nr. 32.50 bis 33.50, Nr. 4: Nr. 28. — bis 28.50. Kleie mit Sack Nr. 10.40 pr. 100 Stilo je nach Qualität.

Stuttgart, 18. Aug. Die Tuchmesse

besetzten 70 Fabrikanten, und zwar 21 von Freudenstadt, 13 von Nellingen, 9 von Nagold, 8 von Ebhausen, 4 von Nördlingen, je 3 von Oberschwandorf, Erbach und Göppingen und 2 von Beerfelden, je 1 von Reutlingen, Kornthal, Calw und Degerloch.

Von den Fildern, 16. Aug. Der Ausfall der Getreideernte ist ein vorzüglicher. Manche behaupten, die Früchte übertreffen an Güte diejenigen vom Vorjahre. Das sogen. blaue Korn ist meist zu Hause, Gerste wird soeben eingeheimst und bei dem nunmehr eingetretenen guten Wetter wird die allgemeine Ernte nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Rottenburg, 16. August. Der Stand der Hopfen ist durchweg ein guter. Vom vorigen Jahre sind noch 300 Zentner auf Lager. Preis 85 Mk. per Zentner.

Ulm, 15. Aug. Neßmarkt.) Höchster Preis 15 Mk. 15 Pf., Mittelpreis 14 Mk. 45. Pf., niederster Preis 13 Mk. 20 Pf., Umsatz 209 Zentner mit 3890 Mark.

Billingen, 17. Aug. Zur Zeit werden in hiesiger Gegend von Händlern größere Einkäufe in Mastschweinen gemacht, die größtenteils nach Paris geliefert werden. — Zwei Dürheimer Landwirte hatten kürzlich ein nicht jeden Tag vorkommendes Glück im Stall. Dem einen brachte ein Mutterschwein 19 Junge und dem andern 3 Kühe in einem halben Tage 4 Kälber zur Welt.

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altensteig.

#### Die wirkliche Ursache.

Wenn in dem Blute eine abnorme Menge von Harnsäure vorhanden, so ist Gicht und Rheumatismus die Folge; nämlich durch Ablagerung dieser Säure in dem Knorpel, den Sehnen, oder dem Bindegewebe der Muskeln.

Das Vorhandensein von Harnsäure in dem Blute ist einer verminderten Ausscheidungsfähigkeit der Nieren zuzuschreiben. Es ist daher die erste und einzige Aufgabe, um Gicht und Rheumatismus zu heilen, eine normale Tätigkeit der Nieren herzustellen.

Warner's Safe Cure ist deshalb ein so erfolgreiches Mittel zur Bekämpfung von Gicht und Rheumatismus, weil es die normale Funktion der Nieren wieder herstellt.

Gicht- und Rheumatismus-Leidende werden durch Gebrauch desselben von dessen Heilkraft überzeugt werden.

In den bekannten Apotheken à Mk. 4 die Flasche zu haben. Haupt-Depots: Hirsch-Apothek in Stuttgart und Schwanen-Apothek in Göttingen.

Bei Schneider, Schuhmacher, überhaupt allen sitzenden Berufsarten stellen sich sehr gern in Folge mangelnder Bewegung Störungen in den Verdauungsorganen ein, die man rasch und sicher durch die in den Apotheken erhältlichen ächten Apotheker Rischard Brand's Schweizerpillen beseitigen kann.

Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandteile sind: Sülze, Roschusgarbe, Aloe, Abignath, Bitterklee, Gentian.

Blänen — kindischer Wahn! Es war ja auch schließlich so natürlich, daß die schöne stolze Dame es von jeher gewohnt war, von den Kommiss ihres reichen Vaters angebetet zu werden.

Und er — er war eben wieder einer mehr, nach der Nummer der so und so vielte in der Reihe dieser tollen Schwärmer.

Er griff nach seinem Hute und verließ das Kontor. Er vermochte es nicht länger auszuhalten in der Gesellschaft des Geschäftspersonals, von dem er glaubte, daß es ihm jeder ansehen mußte, wie entseztlich nahe ihn diese Werbungsgeschichte, die den Gegenstand ihres Gesprächs bildete, anging.

Als er im ersten Stockwerk an der Wohnung des Chefs vorüber-eilte, fürchtete er nur, Herrn Ertl mit dem zukünftigen Eidam heranzutreten zu sehen.

Erst in seinem Zimmer angelangt, vermochte er sich einigermaßen zu beruhigen. Hier überkam ihn der Hohn seines Geschicks, daß er in ein verzweifeltes Lachen ausbrach. Dies Lachen klang aber wie Schluchzen. Er warf sich aufs Sofa und bedeckte sein Gesicht mit den Händen.

Dann ging sein Schmerz in eine apathische Ruhe über. Es war, als habe er mit der letzten Thräne den letzten Funken des Guten in sich erstickt. Die Herzensangelegenheit war abgethan — für immer. Jetzt galt es nur noch, sich aus der Mißlichkeit seiner Spekulationen zu ziehen.

Er erhob sich, badete sein Gesicht im Waschbecken und machte einen nachdenklichen Gang durchs Zimmer. Jetzt war er wieder ganz Kaufmann.

Ein Pochen an der Thür unterbrach seine Gedanken. Der Kontordienner trat ein und bat Herrn Sormann im Auftrage des Chefs, sich in dessen Bureau zu einer geschäftlichen Unterredung hinab zu bemühen.

Unten kam ihm Herr Ertl entgegen.

„Herr Sormann, machen Sie sich reisefertig; ich muß Sie noch heute abend nach Breslau senden!“

Heinrich trat zurück. Das hatte ihm gerade noch gefehlt! Eine Reise — während an der Börse über sein Glück oder seinen Ruin entschieden wurde!

„Die Firma Blankmeister u. Sohn in Breslau soll nach mir heute zugewonnenen vertraulichen Mitteilungen seit dem Konkurs von Hegel u. Co. auf sehr schwankendem Boden stehen. Wenn das wahr ist, so müssen wir alles aufbieten, um die schwebende Anleihe dieses Hauses zu redressieren. Das Kapital, das vorige Woche als Vorschuß dahin abging, muß um jeden Preis, wenigstens teilweise, zurücklangt werden. Sie werden einsehen, daß ich mit dieser heiklen Mission nur einen erprobten Vertrauensmann beauftragen kann. Wollen Sie diese Mission auf sich nehmen? Sie sind in der That der einzige, den ich damit vertrauen mag!“

Sormann verbeugte sich. Er konnte keinen glaubhaften Grund geltend machen, der ihm erlaubt hätte, sich zu weigern. Und im Grunde genommen war es ihm gerade nicht unlieb, der Stätte, auf der seine Liebe Schiffbruch gelitten, auf einige Zeit fern zu bleiben. Er wollte um keinen Preis bei dem bevorstehenden Verlobungsfeste anwesend sein.

„Sie haben eine volle Woche Zeit zur Abwicklung dieses schwierigen Geschäftes,“ fuhr Herr Ertl fort, „sollten Sie in kürzerer Frist ein befriedigendes Resultat erzielen, so soll es mir lieb sein; wenn es länger dauert, so telegraphieren Sie über Ihre Aussichten. Jetzt muß ich Sie bitten, Ihre Privatangelegenheiten zu besorgen. In zwei Stunden kann ich Ihnen die näheren Instruktionen überreichen. Mit dem Nachtschnellzuge müssen Sie fahren.“

(Fortsetzung folgt.)

Revier Hoffett.  
**Stammholz-  
Verkauf**

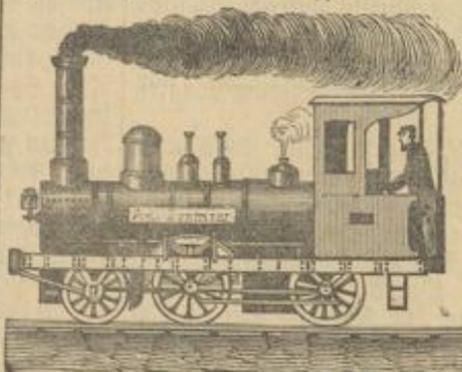
am Samstag den 29. August,  
vorm. 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus zu Wildbad  
aus dem Frohnwald Abt. 54 Reh-  
kopf (Schlag) aus Bergwald Abt. 21  
Buchrain (Durchforstung) 31 Leon-  
hardswald, 39 Häuslesflinge, 42  
Hufarenweg, 67 Jägerwegle, 68  
Brenblesberg, 69 Schmieren, 71  
Hafenthorle (Durchhiebe) u. Scheid-  
holz der Guten Aegenbach u. Michel-  
berg, zusammen:

1852 Stück Langholz I—V Klasse  
mit 1417 Fm.,

419 Stück Sägholz I—III Klasse  
mit 234 Fm.; zur Hälfte  
Forchen.

**Altensteiger Lokalbahn.  
Vergebung von Eisenbahnbauarbeiten.**



Zu dieser Zeit findet die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Angebote statt, der die Bewerber antwohnen können.  
Magold, den 18. August 1891.

Die bei Anlage des Bahnhofes Altensteig erforderlichen Erd-, Chausseerungs-, Maurer- und Steinhauerarbeiten im Gesamtbetrage von 19358 Mk. 90 Pf. sollen vergeben werden.

Pläne, Kostenschlag und Bedingnisheft liegen auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht auf.

Angebote, in Prozenten der Voranschlagssumme ausgedrückt, sind, mit Fähigkeits- sowie Vermögenszeugnissen belegt und mit der Aufschrift: „Angebot zu den Bauarbeiten in Altensteig“ versehen, bis Montag den 24. August ds. Js., vormittags 11 Uhr

hierher einzureichen.

**K. Bahnbausektion.  
Kübler.**

Egenhausen.  
**Fahrnis-Verkauf.**



In der Verlassenschaftsache des  
† Johann Georg Kirn, Bauers hier  
kommt folgende Fahrnis in öffentlicher Versteigerung  
zum Verkauf:

am Montag den 24. August d. Js.,  
von morgens 8 Uhr an

Mannskleider, Betten u. Bettgewand,  
Küchengerath, Schreinwerk, Faß- und  
Baudgeschirr, Fuhr- u. Bauerngeschirr,  
1 aufgemachter Leiterwagen, 1 Pflug u.  
Säge, Futterschneidmaschine, Puzmühle  
und sonstiger allgemeiner Hausrath;

von nachmittags 4 Uhr an  
1 Paar Ochsen, 3 Kühe, 1 Mutter-  
schwein, 2 Läufer Schweine, 5 Hennen,  
ca. 100 Ztr. Heu und 20 Ztr. Stroh.

Viehhaber hiezu sind eingeladen.  
Den 17. August 1891.

**Waisengericht.  
Vorstand: Hauser.**

Fünfbronn.  
Zu dem am  
Montag den 24. August  
(Feiertag Bartholomäi)  
stattfindenden Feste der

**EINWEIHUNG**

unserer neuerbauten  
**Wasserleitung**

laden wir Jedermann, insbesondere verehrl. Feuerwehren  
und Vereine der Gegend freundlichst ein.

**Programm:**

- 6 Uhr: Tagwache mit Böllerschüssen.
- 11 Uhr: Empfang der Festgäste.
- 1 Uhr: Festzug.
- 1/2 2 Uhr: Festrede.
- 2 Uhr: Feuerwehprobe.
- 1/2 3 Uhr: Gesellige Unterhaltung mit Musik auf dem Festplatze.

Im Namen des Festkomites:  
**Schultheiß Theurer.**

Altensteig.  
**Gannstatter Volksfestlose  
& Gmünder Kirchenbaulose**

sind zu haben bei  
Buchdrucker Rieker.

Göttelfingen,  
Ul. Freudenstadt.

**Das Straßenpflaster**

durch den hiesigen Ort soll teilweise (ca 200 qm) repariert werden.  
Offerte wollen pr. qm incl. der Materiallieferung, bis 24. d. M.  
bei unterzeichnetem eingereicht werden.  
Den 18. Aug. 1891.

**Schultheißenamt.  
Schumacher.**

Altensteig.  
**Freiwillige Feuerwehr.**

Nächsten Sonntag den 23. August,  
mittags 1/2 3 Uhr  
**Hauptprobe,**  
wozu die gesamte Feuerwehr auszurücken hat.  
Unentschuldigtes, bezw. nicht genügend entschuldigtes Aus-  
bleiben wird bestraft.

**Das Commando.**

Altensteig Stadt.  
**Stamm- & Brennholz-  
Verkauf**

am  
Samstag  
d. 22. Aug.  
ds. Js.  
nachm. 2 Uhr  
auf hiesigem  
Rathaus

aus Stadtwald Markhalde 1, 2,  
Langenberg 5, Geißelthann 1, 2,  
Brandhalde 1, 2:  
11 Stück Lang- u. Klotzholz mit  
5,30 Fm.,  
11 Nm. tannene Prügel  
11 Nm. tannenes Anbruchholz  
aus Enzwald Abt. 6 u. Scheidholz:  
13 Nm. buchene Prügel  
233 " tann. Prügel (Papierholz)  
64 " tannenes Anbruchholz  
245 " tannene Reispügel.  
Den 18. August 1891.  
Stadtschultheißenamt.  
Weiker.

Beuren.  
**Klotz- & Scheiter-  
holz-Verkauf.**

Aus dem Ge-  
meindewald  
Dietersberg  
(Enzwald)  
wird am 24.  
August d. J.,  
mittags 1 Uhr  
auf dem Rathaus in Beuren fol-  
gendes Holz an den Meistbietenden  
zum Verkauf gebracht:  
1. Klotzholz 1. Kl. 19,85 Fm.,  
2. Kl. 19,82 Fm., 3. Kl. 96 Fm.

2. tannenes Scheiterholz 18 Nm.,  
buchenes Scheiterholz 3 Nm.  
Den 18. August 1891.

**Schultheißenamt  
Großhans.**

Altensteig Stadt.  
Gegen gefehlliche Sicher-  
heit sind sofort  
**3300 Mk.**

anzuleihen.  
Anträge nimmt die Expedition  
dieses Blattes entgegen.

Altensteig.  
**Knecht-Gesuch.**

Ein zuverlässiger tüchtiger  
**Fahrknecht**  
dem man das Fuhrwerk mit Ruhe  
anvertrauen kann, findet innerhalb  
14 Tagen eine Stelle bei  
Müller Schill.

Tausendfaches Lob, notariell bestä-  
tigt, über den Holländ. Tabak von  
B. Becker in Seesen a. S. 10 Pfd.  
lose in 1 Ventel 8 Mk. fco.

**Frucht-Preise.**

Magold, 15. August.			
Dinkel	8 50	8 35	8 30
Gerste	—	9 50	—
Haber	8 80	8 44	7 20
Roggen-Weizen	—	10 50	—
Calw, 15. August.			
Kernen	—	12	—
Dinkel	8 80	8 60	8 50
Haber	8 60	8 51	8 50
Zübingen, 14. August.			
Dinkel	8 60	8 55	8 50
Haber	8 19	7 99	7 78
Gerste	—	8 71	—

